

Wille, Bruno: Durch dunkle Grabzypressen haucht (1894)

1 Durch dunkle Grabzypressen haucht
2 Geheimnisvolles Raunen;
3 Aus weißen Fliederdolden taucht
4 Der Mond mit scheuem Staunen.
5 Und sieh, vom frischen Grabe
6 Hebt sich der Marmelstein,
7 Die Höhlung klafft/ ein bleicher Mann
8 Ersteht im Silberschein.

9 An seine wirre Stirne greift
10 Der Tote schlummertrunken;
11 Und wie sein Blick die Tafel streift,
12 Da stutzt er, bohrt versunken
13 Das Aug in seine
14 Und starrt/ bis an sein Ohr
15 Ein Hahnenschrei vom Dorfe gellt;
16 Da fährt er jäh empor.

17 Zum Dörflein heimwärts will er gehn/
18 Wie ehedem/ und zaudert
19 Und bleibt am Friedhofzaune stehn,
20 Von fremder Scheu durchschaudert:
21 »o Pilger, laß, was drüben liegt,
22 Wo sattsam du gegangen!
23 Auf neuen Pfaden weide
24 Geläutertes Verlangen!«

25 Bei Büschen, Hügeln, Dorf und Au
26 Verweilt sein Aug mit Grüßen,
27 Ade! und schwimmt in Tränentau.
28 Und wie er nun dem süßen
29 Trostliede lauscht der Nachtigall,
30 Da sucht er eine Gruft

31 Und küßt von weißer Rose
32 Erinnerungsvollen Duft.

33 »zur Rüste, Pilger! Was so schwer
34 Dir lastet auf dem Herzen,
35 Tu ab von dir! und schürfe leer
36 Dein Herz von Schutt und Erzen!
37 Was du gelebet/ Schutt und Erz/
38 Sei nun gerecht gerichtet
39 Und hier auf deiner Tafel,
40 Zwei Hüglein, aufgeschichtet!«

41 Er wiegt das Haupt in stummem Weh/
42 Das gilt dem Schlackenhügel.
43 Doch aus dem andern, rein wie Schnee,
44 Formt er zwei Schwanenflügel;
45 Die fügt er an die Schultern
46 Und spannt sie breit und hehr,
47 Ein kühner Weltensucher/
48 Hinaus zum Sternenmeer.

(Textopus: Durch dunkle Grabzypressen haucht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25295>